

nicht nur ein Zufall, daß es mittelalterliche Schriftsteller — und zwar einen schon im 9. Jahrhundert — gegeben hat¹³⁸⁾, die vom Kaisertum Karls nichts wußten.

Wie die historiographische Durchführung der politischen These vom *nomen imperiale* nach der positiven Seite hin erscheint ein Geschichtswerk, das um 805 unter höfischem Einfluß im Frankenreich entstanden ist¹³⁹⁾. Der Verfasser schilderte den Aufstieg des karolingischen Reiches seit dem Mittleren Pippin, und er trug keine Bedenken, die Weltstellung der Gegenwart schon in diese Zeit des Anfanges zurückzuverlegen. Er kennzeichnete den Hof Pippins als weltpolitischen Mittelpunkt, wenn er berichtete, daß dort die Gesandten der umwohnenden *gentes*, der Griechen, Römer, Langobarden, Hunnen, Slawen und Sarazenen zusammengeströmt seien¹⁴⁰⁾. Der gebildete Leser, der noch von Rom als der einstigen *domina gentium* wußte¹⁴¹⁾, spürte die weltgeschichtliche

imperator Constantinopolitanus). Nur innerhalb der Wiedergabe der Reichsannalen bei der Akklamation 800 (S. 130 B) wiederholt er den dort genannten Titel *imperator Romanorum*. Wenn er dann Karl als *imperator primus ex gente Francorum* einführt, dann datiert er nicht etwa im Sinne der von K r e m e r s postulierten Reichseinheit nach Kaiser-, sondern nach Königsjahren Karls. Wenn sich Ado bei diesem Nebeneinander etwas gedacht haben sollte, so könnte die Fortsetzung der Chronik (vgl. K r e m e r s S. 78; P e r t z, SS. 2, 324) darüber vielleicht Aufschluß geben, wenn sie als die 843 Lothar zugefallenen Reichsteile bezeichnet: *regnum Romanorum et totam Italiam, et partem Franciae orientalem, totamque Provinciam*. Diese besondere Nennung des *regnum Romanorum* würde auch für die Einschränkung des *imperator Romanorum* auf Rom und den Kirchenstaat sprechen. Vom Translationsgedanken könnte man bei Ado nur sprechen, wenn man ein Romkaisertum im engeren Sinn (vgl. oben S. 386 Anm. 130) meint. Der Gedanke an die vier Weltreiche hingegen hat Ado im Hinblick auf die Gegenwart nicht bewegt, ein Einschub in die von ihm benutzte Chronik Bedas über Daniel (S. 50 C, D, dazu K r e m e r s S. 85 Anm. 21) erwähnt die Weltreichsprophetie überhaupt nicht. Vgl. R. B u c h n e r, Mannus 29 (1937) 474.

¹³⁸⁾ Andreas von Bergamo, Historia c. 5, SS. rer. Lang. S. 225.2 ff.; dazu E. P e r e l s, Zum Kaisertum Karls d. Gr. in ma. Geschichtsquellen, SB. Berl. (1931) 363 ff.

¹³⁹⁾ In einer die für uns wesentlichen Teile nicht berührenden Überarbeitung des Jahres 830 erhalten in den Ann. Mett. Priores, ed. B. v. S i m s o n (1905); L e v i s o n, Zu den Ann. Mett., Aus rhein. u. fränk. Frühzeit S. 474 ff.

¹⁴⁰⁾ A. 692 S. 15.4 ff.; vgl. S. 15.10, 15.15, 17.22, 30.21.

¹⁴¹⁾ W. G e r n e n t z, Laudes Romae, Diss. Rostock 1918, S. 126 Anm. 1. Vgl. die z. T. wörtlich anklingende Rom-Exegese der unter dem Namen Haimos gehenden Exp. in ep. II. ad Thess. c. 2, M i g n e, PL. 117, 781 B, wo das *tantum ut qui tenet nunc, teneat, donec de medio fiat* erklärt wird: *Id est hoc*